

# Starkes Wachstum in der Nische

Bei Biogeflügel gab es sowohl auf Produktions- als auch auf Nachfrageseite in den zurückliegenden Jahren Steigerungen. Dennoch bewegt sich der Markt noch auf Nischenniveau.

Ein Grund für die Rolle als Nischenprodukt, die das Biogeflügelfleisch bisher hat, sind die hohen Ladenpreise: Verglichen mit der konventionell erzeugten Alternative kostet es oft das Zwei- bis Dreifache.

Seit September 2016 analysieren die AMI (Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH) und Marktinfo Eier & Geflügel (MEG) den Biogeflügelfleischmarkt Deutschlands, um mehr Transparenz für die Märkte zu erzeugen. Die Untersuchung erfolgt im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und anderer Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN). Erste Ergebnisse der Untersuchung liegen nun vor.

## Produktionsvolumen erfasst

Nach umfangreichen Recherchen haben MEG und AMI eine Adressliste von Schlachtereibetrieben erstellt. Diese erhielten einen Fragebogen, der nicht nur nach den absoluten Schlachtmengen, sondern auch nach den Gründen fragte, warum der Pro-

duktionszweig Biogeflügel gewählt bzw. nicht gewählt wurde. Außerdem waren Fragen zu Maßnahmen zur möglichen Stärkung des Biosegments enthalten. Offensichtlich sind mit der Befragung so gut wie alle Schlachtungen von biologisch gehaltenen Hähnchen und Puten in Deutschland erfasst worden.

Dabei zeigte sich, dass die Schlachtungen stärker auf wenige Unternehmen konzentriert sind als zuvor angenommen. Lohnschlachtungen sind auch in der Biobranche üblich. Insgesamt hat die Befragung 4,33 Mio. Hähnchen- und 657 000 Putenschlachtungen für 2016 erfasst. Das sind sogar 1 bzw. 3 % mehr, als die Daten der Kontrollstellen von 2015 angeben.

Im Gegensatz zum konventionell erzeugten Geflügelfleisch ist für den Biogeflügelmarkt bemerkenswert, dass er sich fast aus-

schließlich auf Frischware konzentriert. 2016 lag der Anteil daran bei 98 %.

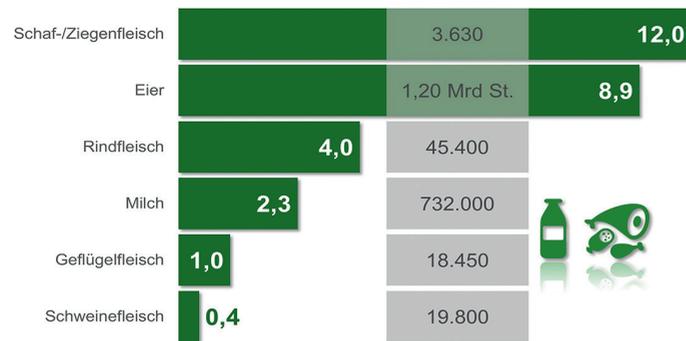
## Mangelnde Distribution von Biogeflügel

Bei zahlreichen Gesprächen mit Branchenvertretern kristallisierte sich heraus, dass es eine große Wachstumschance für Biogeflügel gäbe, wenn die Bereitschaft des Handels höher wäre, diese Produkte zu listen. Noch wird Biogeflügel – im Gegensatz zu Bioeiern – bei Weitem nicht flächendeckend in allen Lebensmittelgeschäften angeboten. Biogeflügel punktet bislang in der Direktvermarktung, im Naturkosthandel und in den Vollsortimentern. In den Discountern ist es bislang nur selten gelistet. Obwohl die Haushaltskäufe von Biogeflügelfleisch laut AMI-Auswertung der GfK-Haushaltspanels in den

## Öko-Tierproduktion in Deutschland 2015

Öko-Anteil an der Gesamtproduktion in %

Produktion in t

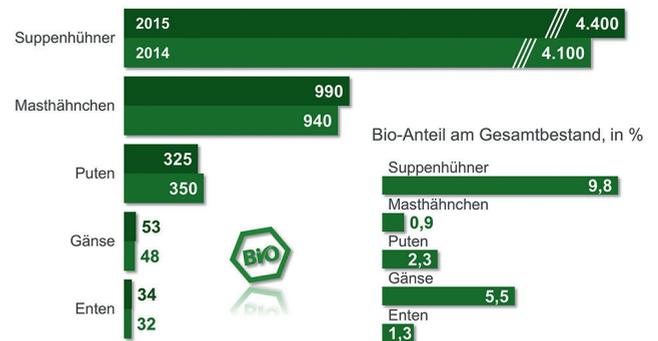


© AMI 2017/OL-118a | AMI-informiert.de

Quelle: AMI, BLE

## 2015 wurden mehr Masthähnchen gehalten

Bio-Geflügelbestände nach Arten in Deutschland, in 1.000 St.



© AMI 2016/OL-220 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI-Erhebung, MEG

zurückliegenden Jahren deutlich stiegen, und zwar von 2012 bis 2016 um 63 % auf 5 900 t, lag der Anteil an den Gesamtgeflügelkäufen erst bei 1,0 %. Zum Vergleich: Bioeier, die quasi überall angeboten werden, brachten es 2016 auf einen Anteil von 12,1 %.

### Herausforderung bei der Vermarktung ganzer Tiere

Bei den höheren Produktionskosten von Bioflügel ist es wichtig, möglichst das gesamte Tier zu Biopreisen zu vermarkten. Dies ist insbesondere bei der Vermarktung von Puten eine Herausforderung, da hier der Fokus ganz klar auf der Vermarktung von Teilstücken liegt. Die „Resteverwertung“ – ob als Babinahrung, Hackfleisch oder in anderer, verarbeiteter Form – spielt für die

Wirtschaftlichkeit eine große Rolle. Am Hähnchenmarkt gelingt die Vermarktung ganzer Tiere besser. Der Marktanteil der ganzen Bioschlachtkörper ist signifikant größer als am konventionellen Markt. Bei konventioneller Ware sind nur 8 % ganze Hähnchen, bei Biohähnchen sind es rund 20 %.

Auch durch die folgenden Aspekte ist das Wachstum am Bioflügelmarkt limitiert.

Es ist nicht einfach, neue Betriebe zu finden: die Rechtsvorschriften wie Baugenehmigungen werden auch regional immer wieder anders ausgelegt. Vielen Betrieben fehlt die Fläche, und auch die Futtermittelversorgung ist nicht immer geklärt. Für die flächengebundene Bioproduktion braucht der Betrieb ausreichend eigene Biofläche oder einen kooperierenden Ackerbaubetrieb. Auch Hühnerkot lässt sich beispiels-

weise wesentlich einfacher und weiter transportieren als Putenmist.

### Die Verbraucherpreise als Wachstumshemmnis

Hinzu kommt, dass Bioflügel in der Regel zwei- bis dreimal mehr kostet als konventionelles Geflügel. Das heißt: Wenn für 1 kg frische konventionelle Hähnchenbrust wie im Mittel des Jahres 2016 etwa 7 Euro auf Ladenstufe gezahlt werden müssen, dann wären es für das gleiche Produkt aus biologischer Erzeugung etwa 21 Euro je kg. Legt man eine vierköpfige Familie zugrunde und eine Portionsgröße von 250 g, so wären das pro Mahlzeit Mehrausgaben von 14 Euro. Dies dürfte insbesondere finanzschwächere Verbraucher von stärkeren Käufen von Bioflügel abhalten. Die Preisaufschläge bei Eiern sind auf Ladenstufe ebenfalls hoch, 2016 waren Bioeier 2,4-mal so teuer wie Bodenhaltungseier. Dennoch fällt dieser Aufschlag pro Kaufakt weniger stark ins Gewicht, denn 10 Bioeier waren damit 2016 nur 1,80 Euro teurer als das Alternativprodukt aus Bodenhaltung.

Die Käufer von Bioflügel waren laut AMI-Auswertung des GfK-Haushaltspansels im Durchschnitt 55 bis 64 Jahre alt und damit im Vergleich zu den Käufern von konventionellem Geflügel etwas älter. Diese Altersgruppe zeichnet sich durch eine höhere Zahlungsbereitschaft gegenüber jüngeren Verbrauchern aus.

Um die Bedeutung von Bioflügel zu vergrößern, müssten neue Käuferschichten gewonnen werden. Die Käuferreichweite bezeichnet den Anteil der Haushalte, die in einem bestimmten Zeitraum mindestens einmal zu einem Produkt griffen. Bei Bio-

## Weitere Schritte geplant – Melder gesucht!

Etliche Marken- und Premiumprogramme am Geflügelmarkt stehen in Konkurrenz zum Bioflügel. In den kommenden Wochen soll diese Sparte qualitativ analysiert werden.

Des Weiteren starten AMI und MEG mit einer Produzentenbefragung. Dabei ist ein Einstieg in die Marktberichterstattung geplant. Mästen Sie Bioflügel und haben Sie Interesse an kontinuierlichen Marktinformationen? Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wir sind sehr an Ihren Markteinschätzungen interessiert.

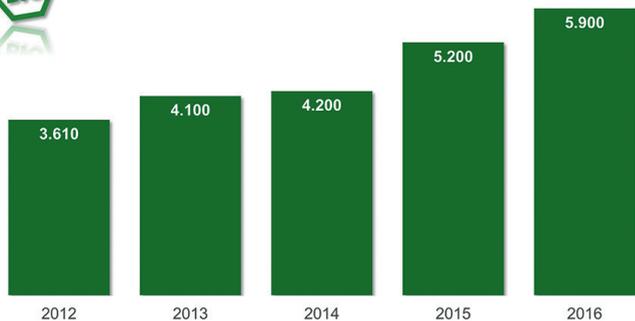
So erreichen Sie uns:

Diana Schaack  
Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH  
Dreizehnmorgenweg 10  
53175 Bonn  
Tel. 0228/33 805 270  
Diana.Schaack@AMI-informiert.de

Margit M. Beck  
MEG – Marktinfo Eier & Geflügel  
Rochusstraße 147  
53123 Bonn  
Tel. 0228/629 47 971  
mbeck@ulmer.de

## Private Nachfrage nach Bio-Geflügel

Nachfrage privater Haushalte nach Bio-Geflügel, in Deutschland, in t



© AMI 2017/OL-224 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI Analyse auf Basis GfK Haushaltspanel

## Gründe für die Bio-Geflügelhaltung vielfältig

Warum haben Sie sich für die Haltung von Bio-Geflügel entschieden?



geflügel Fleisch war die Käuferreichweite 2016 mit 5,1 % im Vergleich zum konventionellen Sektor mit 86,3 % noch sehr gering.

### Fazit: Erste deutsche Versorgungsbilanz zeigt Importbedarf

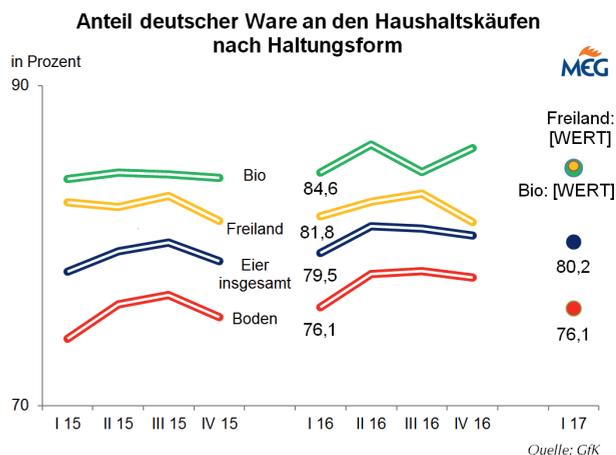
Im Rahmen des Projektes wurde erstmals eine deutsche Versorgungsbilanz für Bio-geflügel erstellt. Dabei haben sich MEG und AMI an der Methodik der Versorgungsbilanz für konventionelles Geflügel orientiert. Allerdings mussten eigene Schätzungen einfließen, wie beispielsweise bei dem Anteil der Verarbeitungsware.

Werden alle Verbrauchskategorien summiert – Haushaltskäufe Fleisch und Wurst, Verarbeitungsware, Außer-Haus-Verzehr und Verluste –, ergibt sich eine Gesamtverbrauchsmenge in Deutschland von 17 900 t. Wird diese Menge der kalkulierten deutschen Erzeugung von 16 800 t gegenübergestellt, so ergibt sich ein Selbstversorgungsgrad von 94 %. Deutschland hat demnach in Teilbereichen des Marktes Importbedarf. Dieser dürfte sich insbesondere am Hähnchen- und Putenmarkt bemerkbar machen, denn Fleisch von Suppenhennen steht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Hauptlieferländer dafür sind Österreich und Frankreich.

## Deutschland

# WENIGER FREILANDEIER AUS DEN NIEDERLANDEN IMPORTIERT

Deutschland ist EU-weit der größte Importeur von Eiern. Dies verdeutlicht der Selbstversorgungsgrad von Konsumeiern, der sich im Jahr 2016 auf 67,3% belief. Viele Importeier gelangen dabei in die Weiterverarbeitungsindustrie. Betrachtet man nur die Haushaltskäufe Deutschlands, dann



liegt der Anteil der mit DE geprinteten Eier höher. Laut Auswertung des Haushaltspanels der GfK waren im Schnitt des vergangenen Jahres 80,6 % aller geprinteten Eier mit DE gekennzeichnet. Im ersten Quartal 2017 blieb der Anteil mit 80,2 % recht stabil.

Wertet man die Paneldaten nach Haltungsformen aus, ergaben sich im ersten Quartal 2017 einige Verschiebungen. Der Anteil der mit DE gekennzeichneten Eier im Bereich Bodenhaltung sank vom vierten Quartal 2016 auf das erste Quartal 2017 um 1,9 Prozentpunkte auf 76,1 %. Im Gegenzug stieg der deutsche Anteil bei Freilandeiern um 3,5 Prozentpunkte auf 85,0 % an. Hintergrund war, dass weniger Freilandeiern aus den Niederlanden bezogen wurden. Nach dem Ende der 12-Wochen-Frist, in der Eier von Legehennen aus Freilandhaltung auch ohne Auslauf als Freilandeiern angeboten werden durften, mussten diese als Bodenhaltungseier vermarktet werden. In den Niederlanden galt die Aufstallpflicht landesweit, während es in Deutschland regionale Regelungen gab.

Nur bei Bioeiern spielen andere Herkünfte eine nennenswerte Rolle. So werden beispielsweise dänische Bioeier vermarktet. Die umfangreichen deutschen Importe von Schaleneiern aus Polen gelangen schwerpunktmäßig in die Weiterverarbeitung oder in den Außer-Haus-Verbrauch.

Margit M. Beck



### DIANA SCHAACK

Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH, Bonn

### MARGIT M. BECK

Marktinfo Eier & Geflügel, Bonn